

## Predigt für den 23. So nach dem Trinitatisfest

30. Oktober 2016

Textgrundlage: Phil 3,17.20-21

Friede sei mit euch und Gnade, von dem, der da ist und der da war und der da kommen wird. Amen.

Du schon wieder! Haben wir nicht erst letzte Woche miteinander zu tun gehabt?!

Richtig - letzte Woche war auch schon Paulus dran und auch der Brief an die Gemeinde in Philippi.

Also gut, öffnen wir also wieder fremde Post und lesen wir wieder in den Zeilen, die gar nicht für uns bestimmt sind...

*17 Folgt alle meinem Beispiel, Geschwister, und richtet euch auch an denen aus, deren Leben dem Vorbild entspricht, das ihr an uns habt.*

*20 Wir [dagegen] sind Bürger des Himmels, und vom Himmel her erwarten wir auch unseren Retter – Jesus Christus, den Herrn.*

*21 Er wird unseren unvollkommenen Körper umwandeln und wird ihn seinem eigenen Körper gleichmachen, der Gottes Herrlichkeit widerspiegelt. Er hat die Macht dazu, genauso, wie er auch die Macht hat, das ganze Universum seiner Herrschaft zu unterstellen.*

Ach Paulus, vier lange Seiten schreibst du, vier lange, eng beschriebene Seiten. Brief schreiben braucht Zeit, aber die hast du ja und die nimmst du dir gerne.

Zeit hast du, weil du unter Hausarrest stehst, gar nicht weißt, ob diese Gefangenschaft noch einmal enden wird und wenn ja, wie. Weißt nicht, ob du lebend wieder raus darfst oder ob am Ende gar der Tod wartet...

Apropos Tod, der hat für dich gar nichts erschreckendes, das hast du weiter vorn schon klar gemacht: *Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn!* Puuh, spätestens als ich bei diesen Zeilen angelangt war, irgendwann zwischen dem letzten Sonntag und heute, da hab ich ihn gemerkt, diesen Graben, diesen garstigen Graben zwischen heute und damals, zwischen mir und denen, für die deine Zeilen eigentlich bestimmt waren. Wer findet denn heute noch den Tod und das Sterben als erstrebenswert, als etwas, wonach man sich sehnen kann?!

Wer das tut, lieber Paulus, der wird von uns heute ganz genau beobachtet, denn entweder ist er ein religiöser Fanatiker oder aber ein potentiellen Selbstmörder. Und beides macht uns Angst, hier wo wir leben und heute im Jahr 2016.

Briefe schreiben braucht Zeit, aber die hast du und die nimmst du dir gerne für deine Lieblingsgemeinde. Ganz ehrlich? Ich finde das sehr sympathisch, dass du eine Gemeinde ganz besonders magst, das macht dich menschlich, lieber Paulus, ist mir auch nicht fremd, die eine

Schwester mehr zu mögen als die andere und den zweiegeborenen ein bisschen mehr als den ersten... Du magst die Menschen in Philippi, das hört man, dein Tonfall ist herzlich und vor allem ist er besorgt. Ja, du sorgst dich um deine Schäfchen, willst sie bewahren vor Schaden, verständlich. Irgendwas muss wohl losgewesen sein bei denen, sonst hättest du nicht so viel Worte gemacht, irgendwer kam wohl nach dir und wollte ihnen erklären, wie Christsein richtig funktioniert und dass es noch ganz anderes braucht als die Taufe um dazuzugehören.

Darüber sind wir heute hinaus, da musst du dir bei uns keine Sorgen machen: Taufe und Abendmahl, mehr nicht. Rein formal jedenfalls reicht das aus, um hier dazuzugehören. Das mit dem Kollektegeben, das kanntet ihr ja auch schon. Das System haben wir inzwischen ein bisschen ausgebaut und professionalisiert. Sorgt allerdings auch oft für Unverständnis und Streit, wie wir das mit der sog. Kirchensteuer hier und heute regeln. Das war bei euch sicher nicht anders, beim Geld hört die Freundschaft halt auf (so sagen wir heute). Aber mal ehrlich, in puncto transparenter Finanzen wäre ein Rat und ein Brief von dir vielleicht mal ganz schön ☺

Der Grund, warum ich dir allerdings schreibe, ist ein anderer: Ich hab deine Zeilen oft gelesen.... Letzten Sonntag haben wir nach dem Lesen deiner Zeilen darüber nachgedacht, wie gut es tut, sich anzuhören, wie optimistisch du glaubst, obwohl du doch in einer so verzwickten Lage bist und dann haben wir andere gefunden, die in ähnlicher Lage waren wie du, Bonhoeffer zum Beispiel oder eine junge Frau im Iran, Maryam, auch im Gefängnis, weil sie glaubt... Ich hab gemerkt, dass es gut tut, zu sehen, wie viele Menschen vor mir glaubten und welche Kraft sie dadurch hatten.

Und ganz offensichtlich siehst du dich ja auch so, als Vorbild, wenn ich heute von dir lese: *Folgt alle meinem Beispiel, Geschwister, und richtet euch auch an denen aus, deren Leben dem Vorbild entspricht, das ihr an uns habt.*

Ganz schön selbstbewusst, das muss ich schon sagen. Richtet euch alle nach mir, so wie ich das mache mit dem Glauben, so ist es gut und so ist es richtig!

Und wie du es machst, hast auch beschrieben: Nach vorn schauen und nicht zurück, laufen, laufen, laufen, denn am Ende, da wartet der Siegerpreis! *Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn.* So beschreibst du das weiter vorn und heute lese ich, dass Christus *unseren unvollkommenen Körper umwandeln und ihn seinem eigenen Körper gleichmachen wird, dem Körper, der Gottes Herrlichkeit widerspiegelt.*

Siehst du und genau hier will ich dir widersprechen. Mein Körper, so sehr der auch seine Macken hat, die ich gar nicht leiden kann und sehr er seine Unvollkommenheit spüren lässt, je älter wir werden (mit Zwickeln im Rücken und mit Ziehen in den Knien...), so sehr spiegelt er doch heute schon, im Leben, Gottes Herrlichkeit wieder, oder? Ich bin doch, wir alle sind doch alle nach seinem Bild

geschaffen. Klar, unvollkommen, aber eben auch vollkommen - schau mich doch an und dich selbst, sind wir nicht alle kleine Wunder?!

Das mit dem Himmel Paulus, ist nichts, was mich erst nach meinem Leben hier erwartet. Deshalb geb ich dir an anderer Stelle auch absolut recht: *Wir sind Bürger des Himmels, unser Bürgerrecht ist im Himmel*. Schon jetzt, genau, wie du das sagst! Nach dem Tod, da sind wir dann endgültig dort, aber Himmelsbewohner, das sind wir schon jetzt!

Doppelte Staatsbürgerschaft würden die Bürokraten heute sagen, wir Christen haben einen Himmels-Pass. Und damit steht der Weg in die 2. Heimat uns allen schon heute offen. Da muss später nichts mehr beantragt werden und lange Warteschlangen am Grenzübergang sind auch nicht zu erwarten.

Allerdings, ja, allerdings gibt es auch Einreiseauflagen, die zu beachten sich schon heute lohnt.

Und da Paulus, wirst du mir sicher zustimmen, du selbst hast mal an die Galater einen Brief geschrieben, da hast du so eine Art Wertekatalog aufgelistet:

auf der schlechten Seite stehen Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, Neid, Saufen, Fressen und dergleichen. Alles eher Hinderungsgründe beim Einreisen...

Und auf der guten Seite da stehen Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue und Sanftmut. Gar nicht so schlecht, so ein Wertekataloge. Als Christen sollen wir also auch mal laut sagen, was wir für schlechte Werte halten. Nur sollten wir vermeiden, dass aus Beurteilungen Verurteilungen werden und ein Aburteilen des anderen, weil er anders ist. Denn, auch das hast du mal geschrieben, lieber Paulus: wir sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den wir bei Gott haben sollten.

Das heißt auf uns alle wartet eine Passkontrolle, dann wenn es endgültig soweit ist, die Einreise dort, wo wir schon jetzt zuhause sind... Und ich werde Rede und Antwort stehen müssen für mein Tun und lassen.

*Hier endet meine Korrespondenz an den Apostel, doch ich schreibe noch ein wenig weiter, für Sie, liebe Gemeinde:*

Bis es soweit ist, die eigentliche Einreise, bis dahin erinnern uns wohl weniger Briefe aus der Heimat, eher kleine Postkartengrüße, Whats-App-Nachrichten und Mails daran, dass wir alle eine gemeinsame Heimat haben. Wie die aussehen, diese Grüße?!

...wie das gute Wort, gewechselt mit der Nachbarin am Zaun.

...wie das Kinderfahrrad, gespendet für die syrische Familie, die seit drei Monaten auf dem Potsdamer Brauhausberg wohnt.

...wie das Lächeln des Obdachlosen in der Berliner S-Bahn, als er in den Apfel beißt, den er grad geschenkt bekam.

Achten Sie mal drauf, ich bin sicher, auch Sie bekommen in der nächsten Woche wieder Grüße aus dem Himmel - und vergessen Sie nicht, auch selber welche zu verschicken ☺ Amen.

Und der Friede Gottes, der größer ist, als wir uns das vorstellen können und uns schon jetzt den Himmel kosten lässt, der bewahre unsere Herzen und Sinne in allem Unfrieden des Alltags. Amen.

*Pfarrerin Juliane Rumpel, im Oktober 2016*